Ohne eine gründliche Revision kann der Karren unmöglich weiter

Autor(en): **Spira, Bil [Capra]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 31

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sommerliches Wellengeplätscher

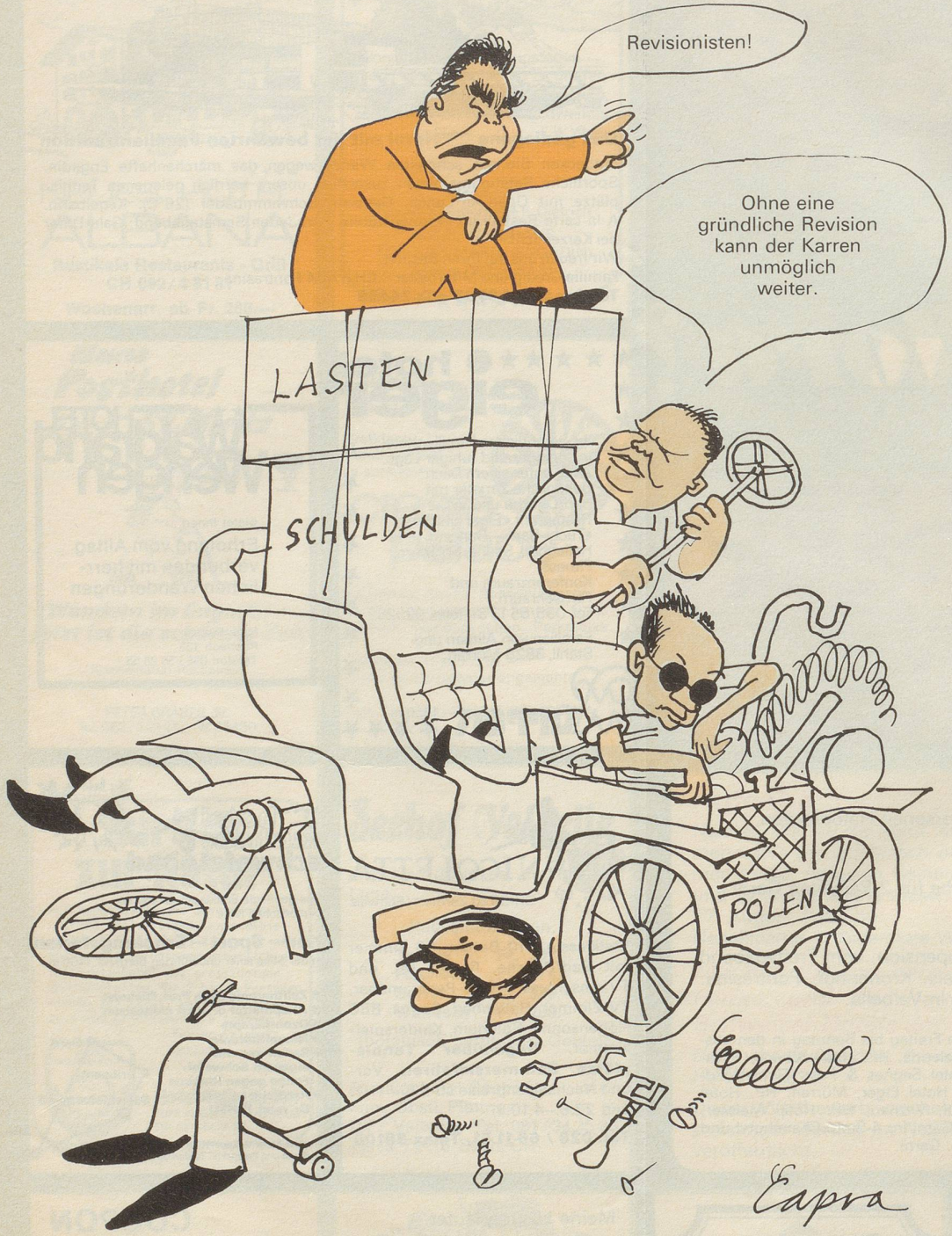
Obwohl Hitzewellen dieses Jahr in unseren Landstrichen ziemlich selten auftreten, darf man nicht vergessen, dass die Wellen im allgemeinen doch eine grosse Rolle in allen Lebensbereichen spielen: die südlichen Meereswellen in den Sommerferien, die Terrorwellen in der Politik, die Minidauerwellen im Alltag der Frau (wie auch des emanzipierten Mannes), das Wellblech bei den Allerärmsten (in Form von Baracken, die wir auf unseren Ferienreisen meist geflissentlich übersehen), die Wellenlinie ebenfalls in der Politik, der Wellenreiter im Sport und die Gschwellte auf dem Gebiet des Kulinarischen.

Die Welle ist also ein allgegenwärtiges Element. Wahlen und Abstimmungen lösen je nach Wellenlänge eine Welle der Entrüstung bei den einen, eine Welle der Begeisterung bei den andern aus. Ueberall auf der Welt werden heute Wellensittiche gezüchtet, und sie sind unentwegte Teilnehmer an allen Arten von Festlichkeiten. Wobei der Wellensittich nichts mit Sittlichkeit zu tun hat, sondern er reisst nächtelang Wellen und beseitigt deren Folgen am nächsten Tag mit dem «Wellen» von Kaffee.

Es gibt auch hohe Wellen, die geworfen werden, wenn die Machenschaften von Oelmultis an die Oeffentlichkeit gelangen. Aber selbst wenn die Betroffenen in solchen Wellen manchmal fast ertrinken, so schwimmen sie schliesslich doch immer wieder obenauf, denn Oel ist bekanntlich leichter als Wasser. Mit der Wellenlänge ist es auch so eine Sache, keiner hat die gleiche wie der andere, was die Verständigung ungemein erschwert. Man denke da nur an die Anarchisten und die Bürokrat-isten, an die Feministen und die Pornographisten, an die Atomgläubigen und -ungläubigen usw.

Und was die Terrorwelle anbelangt, so gibt es sie auf allen Gebieten: Es gibt die Terrorwelle der Reaktionäre und der Grossaktionäre, der Immobilien und der allzu mobilen Mopedfahrer, der Amerikanismen und der Tourismen, der Parteilobbys und der Hobbys, die man unbedingt haben muss, um auf der richtigen Welle mitzureiten – eine unabsehbare, nicht endenwollende Welle des Terrors, über die nur noch Schwimmen hinweghilft – Schwimmen gegen den Strom.

Aber was machen die Nichtschwimmer? *Lislott Pfaff*



Peter Heisch

Quod erat demonstrandum

Nach der denkwürdigen «Demo» gegen das bürgerliche Establishment verschwanden einige Teilnehmer in einer gemütlichen Beiz der Altstadt mit dem einladenden Schild am Fenster: «Gutbürgerlicher Mittagstisch»